

# Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **38 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## ARZT UND BUCH

*Zum vorliegenden Heft – Für Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter*

Daß Ärzte den musischen Künsten, der Literatur, Musik und Kunst zugeneigt sind, ist bekannt. Ärzte sind als gute Leser bekannt; viele sind Gelehrte, die, gleich Doktor Faustus, im Studierzimmer die Weisheit aus alten Büchern ziehen. Eine Vielzahl von Medizinern haben als Schriftsteller Unsterblichkeit erlangt, im 18. Jahrhundert etwa drei große Schweizer: Haller, Tissot und Zimmermann. Aus unserem Jahrhundert sind mindestens drei große Schriftsteller-Ärzte bekannt: Peter Bamm, Gottfried Benn, Hans Carossa. Ärzte sind oft große Bücherfreunde: in ihren Bibliotheken spiegelt sich gleichermaßen Liebhaberei und wissenschaftliche Ambitionen. Das Thema «Arzt und Buch» ließe sich in mannigfachen Variationen darstellen. Wir beschränken uns hier auf ein paar berühmte Beispiele:

Albrecht von Haller (1708–1777), unermüdlicher Forscher, Leser, Bücherfreund, Arzt, Schriftsteller, Lyriker und Bewunderer der Alpen, hinterließ eine unermessliche Büchersammlung, deren Kenntnis uns Aufschluß auf seine Biographie und Bedeutung bietet – vgl. den Beitrag von Urs Boschung, der sich für die Erschließung des Hallerschen Briefnachlasses in Bern einsetzt.

Der Begründer der Hochschulmedizin in Zürich, Johann Lukas Schönlein (1793–1864), der später in Berlin und Würzburg wirkte, hinterließ einen höchst beachtlichen Bücherschatz: in der Universitätsbibliothek Würzburg befinden sich seine medizinischen Fachbücher, der Bibliothek seiner Vaterstadt Bamberg hat er schon früh immer wieder wertvolle Bücher und seinen Nachlaß geschenkt. Zahlreiche Kostbarkeiten hat er aus Zürich nach Bamberg geschickt. Bernhard Schemmel würdigt sie und ihren Sammler. Er hat zu Schönleins 200. Geburtstag eine bedeutende Ausstellung veranstaltet mit einem wichtigen Katalog: «... und ewig erklingen wird sein Ruhm...»,

*Johann Lukas Schönlein (1793–1864). Arzt und Mäzen.* Bamberg 1993. Erwähnung verdient auch der Katalog zur Würzburger Ausstellung von Gottfried Mälzer: *Johann Lukas Schönlein (1793–1864) und die Bibliotheca Schoenleiniana.* Würzburg 1994.

Mittelpunkt des Wirkens des Hamburger Mediziners Johann August Unzer (1727–1799) ist die von ihm herausgegebene und zum großen Teil selber verfaßte Zeitschrift *Der Arzt. Eine medicinische Wochenschrift.* (1759–1761). Wolfgang Adam untersucht diese für jene Zeit typische Moralische Zeitschrift.

Über die Darstellung des Arztes im Graphischen Porträt schreibt Peter Berghaus, der 1978 in Münster eine denkwürdige Ausstellung: *Porträt II: Der Arzt* veranstaltet hatte. Besondere Hilfe für diesen Beitrag leistete der Antiquar Klaus Harlinghausen (Arndtstraße 5, D-49078 Osnabrück), in dessen Lager sich – mehr als in jeder öffentlichen Sammlung Europas – über 250 000 Porträts befinden.

Dem Thema «Arzt als Verleger» ist ein Überblick über ein bisher nicht gewürdigtes Kapitel zürcherischer Verlagsgeschichte gewidmet. Die 60 Publikationen des Kranich-Verlags Zollikon entstanden aus der Initiative des Arztehepaars Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Beisitzer des Vorstands unserer Gesellschaft. Zu ihren Jubiläen ist ihnen das vorliegende Heft in Dankbarkeit gewidmet. *M.B.*

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Prof. Dr. Wolfgang Adam  
Falkenring 6, D-49134 Wallenhorst-Rulle

Prof. Dr. Peter Berghaus  
Dinklagestraße 31, D-48145 Münster

Prof. Dr. Urs Boschung  
Medizinhistorisches Institut der  
Universität Bern, Bühlstraße 26, 3000 Bern 9

Dr. Bernhard Schemmel, Bibliotheksdirektor  
Staatsbibliothek, Domplatz 8, D-96049 Bamberg